

Mittvierzigerin in Ohnmacht fiel. Horst war wie von Sinnen. Schnaufend kauerte er sich mit den Knien auf die Brust der Niedergestreckten und schlug ihr dreimal mit aller Kraft ins Gesicht. Dann umfasste er den Hals der Frau und drückte zu. Horst stöhnte, schniefte, drohte selbst zu ersticken – drückte aber weiter zu. Immer stärker, sodass ihm die Arme erlahmten und die Hände schmerzten. Der Dackel sprang umher und kläffte. Dabei tat er so, als wollte er den Mann anspringen, beließ es aber bei Drohgebärden. Und Horst umklammerte den Hals der Frau wie ein Fischadler seine Beute. Als hätte er einen Krampf, drückte er mit seinen Daumen auf die Gurgel, die längst gebrochen war. Sein Opfer zuckte nicht mehr, der Kopf mit den blutenden Wunden hatte sich leicht blau verfärbt.

Schlagartig fiel alles von ihm ab. Er stand auf, schaute auf die Tote, ließ die Arme

baumeln. Er fühlte nichts, dachte nichts. Aber ihm war leicht zumute. In die Realität kehrte er erst in jenem Moment zurück, als er den Dackel wahrnahm, der um ihn herumsprang und kläffte. Horst griff die Leine, zog den Hund brutal zu sich heran und hob ihn wie an einem Galgen in die Höhe. Jacko winselte und zappelte. Dabei schaute ihm der Mann ein paar Sekunden zu, bevor er blitzschnell den Körper des Hundes ergriff, die Leine zweimal um dessen Hals wickelte und mit einem Ruck zuzog, dass das Tier nur zuckte. Dann war auch der vierbeinige Begleiter tot.

Zu Kreuze gekrochen

Kommissar Michael Neumann nahm alle Kraft zusammen und rannte den Hügel hinauf. Seit über 20 Minuten joggte er bereits durch den Rugard in Bergen. Das war mittlerweile an jedem Wochenende sein Fitnessprogramm geworden. Manchmal hing er noch eine Stunde im Krafraum ran. Zumindest am Sonnabend. Das reichte ihm häufig aber immer noch nicht. Er wollte sich schinden. Das war Ablenkung und Stärkung des Selbstwertgefühls zugleich. Auf der Kuppe der Erhebung angekommen, stoppte er. Seine Waden schmerzten, die Lunge auch. Scheinbar. Er wusste ja, dass das der Rücken und die Muskeln waren, die er seit

Wochen übermäßig beanspruchte. Schnaufend stützte er sich mit den Händen auf den Oberschenkeln ab. Der Schweiß rann ihm in Bächen über den ganzen Körper. Eigentlich war es für sein intensives Training viel zu warm. Aber er wollte das so. An die Grenzen gehen. Gedanken ausschalten. Und die Wut bekämpfen.

Ja, Michael Neumann war wütend. Nachdem der Neue ihm den Leiterposten für die Kriminalpolizei in Bergen vor der Nase weggeschnappt hatte, war sein ganzes Streben darauf ausgerichtet gewesen, allen anderen zu zeigen, dass dieser Karsten Schwinka nicht der Richtige für die Insel-Kriminalisten sei. Was hätte da Besseres passieren können, als diese verdammte Mordserie bei den Störtebeker Festspielen. Gleich am Tag seiner Ankunft war Schwinka damit konfrontiert worden. Und eigentlich hätte er versagen müssen. Neumann

selbst hatte einiges dafür getan: die Ermittlungen erschwert und versucht, den Neuen bei der Staatsanwaltschaft in ein unvoreilhaftes Licht zu rücken. Am Ende wurde der Fall gelöst und er – Michael Neumann, der Mann mit den besten Beziehungen und meisten Erfahrungen – war vom Dienst suspendiert worden.

Der Kommissar setzte sich auf einen Baumstumpf und streckte die Beine aus. Auch die Füße taten ihm weh. Vielleicht waren die neuen Lafschuhe doch nicht die beste Wahl gewesen, dachte er. Aber da kam ihm schon wieder der Neue in den Sinn. Warum der ihn nicht bei Vorgesetzten und Staatsanwaltschaft verpiffen hatte, war Neumann heute noch, gut sechs Wochen nachdem Schwinka all das belastende Material gegen ihn ausgegraben hatte, ein Rätsel. »Vielleicht ist er ja doch ein Vollidiot«, brummte der Kripo-Mann vor sich